

Prof. Dr. Alfred Toth

Typen gerichteter Objekte VI

1. Eine spezielle Untersuchung sei den zwei gegenläufigen Bewegungen zur Inkorporation selbständiger sowie zur Verselbständigung inkorporativer gerichteter Objekte gewidmet. Es handelt sich dabei nicht um (weitgehend willkürlich platzierbare) Möbel, sondern um (in der Schweiz) feste Bestandteile von Wohnungen. Zu den bisherigen Teilen vgl. Toth (2012a)

2. Badezimmerartefakte

2.1. Iconische Typen

Beim ersten, seltenen, iconischen Typ, befindet sich die Badewanne in einer Nische, diese ist also ein Teilraum des Gebäudes, welches das Badezimmer enthält d.h. dieser Teilraum wird auf negative Weise aus der Umgebung des Badezimmers zur Vergrößerung desselben "ausgeschnitten" (vgl. Toth 2012b)



Freigutstr. 40, 8001 Zürich

Beim zweiten iconischen Typ ist die Badewanne auf einer oder häufiger auf zwei Seiten mit den Wänden des Badezimmers verbunden. Im folgenden Beispiel ist auch die Toilette der Badezimmerwand auf einer Seite inkorporiert.



Adlerstr. 23, 4052 Basel (1957)

2.2. Indexikalischer Typ

Einer der möglichen Übergänge zwischen den beiden iconisch-inkorporativen Typen ist im Fall auf dem nächsten Bild realisiert. Während die Toilette noch selbständig ist, ist die Badewanne auf zwei Seiten in die Wand inkorporiert, welche das Badezimmer als Teilraum des Wohnungsraums ausschneidet.



Hammerstr. 35, 4058 Basel

2.3. Symbolischer Typ

Im folgenden Beispiel ist sowohl die Badewanne als auch die Toilette ein selbständiges Objekt. Beide stehen selbstverständlich auf dem Boden, sind aber nicht Teile einer Wand des Badezimmers.



Schanzenstr. 13, 4056 Basel (1858)

Wie man also erkennt, verläuft die historische Entwicklung bei Badezimmerartefakten von der Selbständigkeit zur Inkorporierung und somit semiosisgenerativ vom iconischen vermittelt über den indexikalischen zum symbolischen. D.h. also, die inkorporative Entwicklung ist semiotisch gesehen eine Abstraktion.

3. Küchenartefakte

Im Gegensatz zu den umliegenden Ländern sind auch Küchenherde, Schränke, Kühlschränke usw. fester Bestandteil (der allermeisten) Schweizer Wohnungen. Interessanterweise verläuft aber hier die historische Entwicklung ganz anders als diejenigen bei Badezimmerartefakten, es handelt sich nämlich, wie im folgenden wenigstens angedeutet werden soll, um zwei gegenläufige Entwicklungen, nämlich von der Selbstständigkeit zur Inkorporation und von der Inkorporation zur Wieder-Verselbständigung, wobei die beiden Richtungen aber nicht einfache Umkehrungen voneinander, sondern typologisch

differenziert, da sie einhergehen mit der gleichzeitigen Auflösung der ursprünglichen Selbständigkeit des Küchenraums und der Ablösung eines geschlossenen Raumkonzeptes durch ein halboffenes oder sogar offenes.

3.1. Symbolischer Typ

Die ganze Kücheneinrichtung ist mit einer oder mehreren Wänden des Küchenraums verbunden.



Werdstr. 104, 8004 Zürich
(1954)

3.2. Indexikalischer Typ



Nürnbergstr. 6, 8037 Zürich

Der indexikalische Typ bildet dabei wieder den Übergang zwischen dem iconischen und dem symbolischen Typ, nur im Falle der Küchenartefakte in umgekehrte, d.h. semiosisch-degenerativer Richtung. Im folgenden Beispiel ist nur noch ein Teil der zweigeteilten Kücheneinrichtung unselbständig:



Wasgenring 58, 4055 Basel
(1943)

Diese Entwicklung geht, wie bereits angedeutet, Hand in Hand mit der Öffnung geschlossener zu zunächst halboffenen Küchenräumen:



Bändlistr. 89, 8064 Zürich

3.3. Iconischer Typ

Das typologisch nächste Entwicklungsstadium besteht natürlich in der Öffnung halboffener Räume zu offenen



Drusbergstr. 50,
8053 Zürich (2012)

Literatur

Toth, Alfred, Typen gerichteter Objekte I-V. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Penetration von Außen und Innen, I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

23.7.2012